

# RÜCKENWIND



BürgerStiftung  
Hamburg



Prof. Christian Pfeiffer (1. Reihe links) und die Mitradler auf der Hamburger Etappe von Volksdorf nach Wilhelmsburg. Foto: Hans-Ulrich Frank

## Liebe Freunde der BürgerStiftung Hamburg,

uns Hamburgern wird nachgesagt, dass wir ganz besonders stolz auf unsere Stadt seien. Nicht nur ein Radiosender macht mit „der schönsten Stadt der Welt“ Werbung. Wem schlägt nicht das Herz höher, wenn er über die Kennedybrücke fährt und den großartigen Blick auf die Alster genießt, oder – wie zum Beispiel bei Sommerwetter an Pfingsten – einen Spaziergang an der Elbe macht?

Ob das allerdings für alle Hamburger gilt? Wohl kaum.

Wussten Sie, dass sechs von sieben Kindern aus Jenfeld im Alter von zehn Jahren noch nie die Alster oder die Elbe gesehen haben? Ihr Radius beschränkt sich auf ihren Stadtteil. Ausflüge einfach nur zum Spaß oder um die Stadt kennenzulernen, kennen sie nicht.

Wenn sie Glück haben, sind sie im Projekt „Kleine Kosmonauten“ aktiv. Hier haben sie nicht nur die Möglichkeit, mit Künstlern verschiedener Sparten kreativ zu arbeiten, sondern auch auf Entdeckungstour in andere Stadtteile zu gehen. Mit diesem und vielen anderen Projekten wollen wir dazu beitragen, dass soj der Blick nicht nur geografisch weitet, sondern möglichst alle ihre Heimatstadt als „schönste Stadt der Welt“ empfinden und sich hier willkommen und zu Hause fühlen.

Ihre Johanna von Hammerstein

## Bürger(stiftungen) bewegen – auch zu Rad

Bei frühlingshaftem Wetter traten Ende April rund 100 Radlerinnen und Radler zugunsten des Bewegungsprojektes „Tollhafen“ der BürgerStiftung Hamburg in die Pedale. Die dreistündige Tour von Volksdorf nach Wilhelmsburg war Etappe einer bundesweiten Radtour, die den Hannoveraner Kriminologen Prof. Dr. Christian Pfeiffer bis Anfang Juni zu 35 deutschen Bürgerstiftungen führte. Diese Fahrradtour durch Deutschland sollte viele Menschen zugunsten von Bürgerstiftungen in Bewegung bringen und gleichzeitig zeigen, was diese Stiftungen selber so bewegen. Die Hamburger Radler trafen sich auf dem Platz des Wochenmarktes in Volksdorf. Im Ziel, dem „Tollhafen“ auf der Veddel, erwartete die Teilnehmer ein kleiner Imbiss sowie ein Programm mit den Kindern und Trainern des Projekts. Mehr über den „Tollhafen“ lesen Sie auf Seite 3.

## DER PREIS DER BÜRGERSTIFTUNG HAMBURG

### Im Zeichen von Verbindungen

100 eingegangene Bewerbungen, 13 von der Jury besuchte Projekte, sechs Finalisten und ein Preisträger – Ende April würdigte die BürgerStiftung Hamburg bei der Preisverleihung „Menschen verbinden - Zukunft stiften“ Hamburger Projekte, die den Austausch und das Miteinander in der Stadt fördern. Die Vorstandsvorsitzende Johanna von Hammerstein überreichte den mit 10.000 Euro dotierten Preis an das Projekt „Junge Vorbilder“.



Die Preisträger 2012 und im Gespräch Buchautor Philip Oprong Spenner. Fotos: Kirsten Haarmann

Das Projekt begleitet und fördert Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe oder beim Realschulabschluss. Mit dem von der Anwaltssozietät Latham & Watkins gestifteten Preisgeld wird es nun ausgeweitet auf Jugendliche, die über die Schule nur schwer erreichbar sind, sowie auf Schüler, die aus armen Familien kommen, deren Schulleistungen aber zu gut sind, um einen Anspruch auf die kostenlosen Lernförderangebote der Schulen zu haben.

Gewürdigt wurden im KörperForum auch die Projekte Cross over, Dialog in Deutsch, Gedichte für Wichte, Rock Your Life und Via Cafélier. Moderatorin Liv Sachisthal von der BürgerStiftung Hamburg führte zudem ein berührendes Gespräch mit Philip Oprong Spenner über Menschen, Begegnungen und Zukunftsperspektiven. In seinem Buch „Move on up: Ich kam aus dem Elend und lernte zu leben“ berichtete er von seinem Werdegang vom Straßenkind in Kenia zum Lehrer an einer Hamburger Schule.

Der LuKuLuLe-Chor stimmte mit Songs aus dem Musical „Paradieskind“ und Rap-Einlagen auf den Abend ein. Und auch beim abschließenden Auftritt der Musikband „Bitte Lächeln“ kamen die Gäste dieser Aufforderung – und der zum Mitkatschen – sehr gern nach. In der Band spielen und singen Musiker mit und ohne Behinderung. //

## AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

### Neue Projektleiterin beim Mentorprojekt „Yoldaş“

Seit Anfang Juni vertritt Ayşe Köker-Yuyucu Projektleiterin Lena Blum (Elternzeit) beim Mentorprojekt „Yoldaş“. Die 43-Jährige, die seit Oktober 2011 als Stadtteilkoordinatorin in Dulsberg und Barmbek bei „Yoldaş“ dabei ist, ist sowohl in Deutschland als auch in der

Türkei zuhause: Grundschule und Gymnasium besuchte sie in Uerdingen; Abitur, das Pädagogikstudium im Bereich Deutsch als Fremdsprache folgten in der Türkei. Als Dozentin an der Anadolu Universität war ihr Schwerpunkt „Deutschsprachige und interkulturelle Kinder- & Jugendliteratur“. Seit acht Jahren lebt sie mit ihrem Mann und ihren Söhnen in Hamburg und war hier u.a. als Integrationskursleiterin tätig. Nun freut sie sich auf ihre neue Aufgabe: „Als doppelt Integrierte weiß ich das Mentoring sehr zu schätzen und möchte zur gegenseitigen Integration beitragen, um Kindern im Grundschulalter weitere Bildungsimpulse zu ermöglichen.“ //



Das integrative Instrumentalprojekt Musica Altona feierte zehnjähriges Bestehen. Ins Leben gerufen von der BürgerStiftung Hamburg, blickt der Verein auf eine tönende Erfolgsgeschichte zurück. Das wurde im Mai im KörperForum musikalisch gefeiert.

Das Förderprojekt MULTI des Café Why not? unterstützt minderjährige, unbegleitete Flüchtlinge durch Deutschkurse und Freizeitangebote beim Erwerb der deutschen Sprache und bei der Ankunft in der neuen Kultur. Die Projektgruppe MULTI-Mädchen erhielt für ihre integrative Arbeit im März die „Hamburger Tulpe für interkulturellen Gemeinsinn“ der Körper-Stiftung.

In Kooperation mit Gruner + Jahr fördert die BürgerStiftung Hamburg seit 2011 die Grundschulzeitung „Die Lupe“ in Lurup. Beim diesjährigen Schülerzeitungswettbewerb der Länder erhielt das Blatt den Förderpreis in der Sparte „Grundschule“.

Elf Schulklassen zwischen Jahrgang 5 und 10 tanzten in diesem Schuljahr beim Projekt „Step by Step“ zum Thema „Grenzen“. Am 14. und 15. Juni, jeweils ab 14 Uhr, zeigen die Schüler ihre tänzerischen Ergebnisse im Ernst-Deutsch-Theater.

Ex-Tennisprofi und Stifter Michael Stich hat die BürgerStiftung Hamburg für den Deutschen Engagementpreis 2012 nominiert. „Vor allem Jugendliche aus sozial benachteiligtem Umfeld bekommen durch die Projekte der Stiftung ganz neue Chancen“, begründet Michael Stich seine Nominierung.

Iris Gietzelt kehrte am 1. Mai aus der Elternzeit ins Büro der BürgerStiftung Hamburg zurück und wird Mia Weselmann bis zum Sommer 2013 in der Leitung der Abteilung Projekte vertreten.

## AUS DEN PROJEKTEN

TOLLHAFEN

### Kinder an die frische Luft – Unterstützung für den Bau eines Mobilspielplatzes auf der Veddel gesucht

Sobald die ersten Sonnenstrahlen da sind, gehen die Anleiter mit den Kindern raus. Vor der Halle dösen die Kleinen mit Bobbycars herum, während die Größeren Fangen oder Ball spielen. Jetzt plant der Tollhafen, den Außenbereich auszubauen. Wo sich bislang eine Grünfläche zwischen den Häuserblocks und der genutzten SAGA GWG-Halle erstreckt, soll ein „Mobilplatz“ entstehen: An künstlerisch anmutenden Spielgerüsten können jüngere wie ältere Kinder rutschen, hangeln, klettern oder schaukeln. Wenn die psychomotorisch geschulten Anleiter dabei sind (ca. fünfmal wöchentlich), wird das Setting um Netze und Seile erweitert und damit um immer neue und spannende Nutzungsmöglichkeiten. Ein Abenteuer, das den kleinen Veddel-Bewohnern nur allzu gut tun würde! Rund 85 Prozent von ihnen stammen aus Familien mit Einwanderungsgeschichte, das Zusammenleben



*Bewegungsräume voll ausnutzen! Veddeler Kinder genießen den Tollhafen – drinnen wie draußen.  
Foto: hfr*

der verschiedenen Ethnien bringt sogar unter den Kleinsten Konflikte mit sich. Beim gemeinsamen Spielen und Bewegen geraten diese zum Glück oft in Vergessenheit.

Diesen und andere Erfolge konnte die Kinderaktionshalle Tollhafen seit der Eröffnung im November 2009 durch die Förderung einer großzügigen Spenderin bereits bewirken. Für den Aufbau des Außenbereichs suchen wir jetzt wieder Unterstützer! Von den rund 100.000 benötigten Euro sind bereits 25.000 Euro vonseiten der SAGA GWG zugesagt. Jede weitere Spende hilft, den Tollhafen nach draußen zu vergrößern. 300 Kinder und der Projekträger „Institut für urbane Bewegungskulturen“ werden es Ihnen danken.

Melden Sie sich bei Spendeninteresse gerne bei Projektkoordinatorin Liv Sachisthal, BürgerStiftung Hamburg! //

WOHNSCHIFFPROJEKT HAMBURG

### Integration impossible? Ein Stück Anbindung für jugendliche Flüchtlinge



*Ein bisschen Normalität: Fußballspielen beim Ausflug des Wohnschiff-Projekts an die Ostsee, März 2012 Foto: hfr*

Mit 18 steht einem die Welt offen. Mit 18 kann man noch träumen. Mit 18 kann man alles mit seinem Leben anfangen, was man will. Das gilt für alle – außer Fadih, Leyla und Esmā. Auch nicht für Trajka oder Mohammed. Sie alle haben einen unsicheren Aufenthaltsstatus oder sogar gar keinen. Als Flüchtlinge aus Afghanistan, dem Iran, der Türkei,

Bosnien oder vielen anderen Ländern nach Deutschland gekommen, erwartet sie hier zumeist die Unterbringung in einer Asyl-Unterkunft. So werden Container-Dörfer am Stadtrand zum neuen Zuhause, der Schulbesuch wird zum Privileg für diejenigen, die beweisen können, dass sie noch nicht volljährig sind. Und die Klärung des Aufenthaltsstatus wird oft so lange herausgezögert, bis es zu spät ist für den Schulbesuch. Der Verein „Wohnschiffprojekt“ bietet – zum Teil in Flüchtlingsunterkünften, zum Teil in öffentlichen Zentren – Bildungs- und Sportkurse sowie Ausflüge für diese junge Menschen an. In 2012 unterstützt die BürgerStiftung Hamburg einen Deutschkurs für Jugendliche in Altona mit Mitteln der Margot und Ernst Noack Stiftung in der BürgerStiftung Hamburg. //

FAST FASTER SCHNELSEN

### Aus der Werkstatt vor die Kamera

Rund sechs Monate drehte das ZDF 2011 in der Kfz-Werkstatt der autonomen jugendwerkstätten ajw. Nachdem dort bereits zwei Jahre zuvor – auf Initiative der BürgerStiftung Hamburg – ein Rallyewagen gebaut worden war, entstand nun ein zweiter Rennwagen. Die Doku um die sechs Jugendlichen, ihren Meister und die Sozialarbeiterin (Projektkoordinatorin Liv Sachisthal von der BürgerStiftung Hamburg), war im Mai unter dem Titel „Schrauben für die Zukunft“ auf ZDF Info zu sehen. Parallel wurde in der Kfz- und Holzwerkstatt sowie der Gärtnerei der ajw das Projekt fast faster schnelsen fortgesetzt. Schüler der Julius-Leber-Stadtteilschule arbeiteten gemeinsam mit Azubis an Objekten, die im Schulhof installiert werden. Eine Präsentation des Windrads, der Kunststelen und des Außenplatzes für den Grill fand am 22. Mai in der Julius-Leber-Schule statt. Das Projekt wurde ermöglicht mit Mitteln der Margot und Ernst Noack-Stiftung in der BürgerStiftung Hamburg. //

## AUS DEN PROJEKTEN

INTERKULTURELLE SCHÄTZE IN WILHELMSBURG

### Inselmütter helfen Familien in Bedrängnis



Die Inselmütter unterstützen beim Ankommen und Einfinden auf der Veddel. Foto: hfr

Zehn neue Inselmütter sind seit diesem Jahr in Wilhelmsburg und auf der Veddel unterwegs. Gut geschult von der Elternschule Wilhelmsburg und zuverlässig begleitet von der Projektkoordinatorin Aysel Kesin, helfen sie Familien, sich im Bildungs-, Beratungs- und Betreuungsangebot des Stadtteils zu orientieren. Die ehrenamtlichen Helferinnen haben selbst türkische, arabische, russische oder afrikanische Wurzeln und möchten Familien mit ähnlichen kulturellen Hintergründen das Ankommen und Einfinden auf der Insel leichter machen. „Ich habe schon als Kind auf dem Spielplatz anderen geholfen, weil ich gut dolmetschen konnte, als Inselmutter setze ich das einfach fort. Es macht mir Spaß zu helfen, auch wenn es wichtig ist, sich manchmal abgrenzen zu können“, erzählt Ayten Akgün. Bis zu fünf Familien betreut die junge Frau neben ihrem Job im Schichtdienst bei der Post. „Wir haben hier einen echten Schatz gehoben!“ freut sich Birgit Trosien, Leiterin der Elternschule und Erfinderin des Wilhelmsburger Projekts. „Die Frauen bringen so viel Wissen, Neugier und Schwung mit; sie erreichen Familien, die sonst kaum den Weg zu uns finden würden.“ Seit gut drei Jahren beraten die

PARKOUR IN KIRCHDORF-SÜD

### Hindernisse überspringen und neue Wege finden

Bauzäune, Mauern und Betonpoller prägen den öffentlichen Raum und damit auch das Sichtfeld von Jugendlichen in Städten und Vorstädten. Um diese urbanen Hindernisse zu überwinden und Perspektiven zu verschieben, schwappt eine neue Sportart aus den Pariser Banlieues in den Hamburger Süden: Parkour. „Physisch geht es darum, so effizient wie möglich von A nach B zu kommen und dafür kreative Wege zu finden“, erklärt der Parkour-Trainer Aljoscha Liebe. Mit Förderung der BürgerStiftung Hamburg bringt der 22-Jährige, der seit fünf Jahren Parkour läuft und mehrere Jugendgruppen trainiert, das Fortbewegungsprinzip seit kurzem auch in die Hochhausiedlung von Kirchdorf-Süd. Angestoßen hat den Kursus für Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren Barbara Kopf, die Leiterin des dortigen Freizeithauses: „Wenn wir schon so viel unschönen Beton haben, dann nutzen wir das mit Parkour!“

Die Hürden, die sich Jugendlichen im urbanen Alltag in den Weg stellen, sind nicht nur baulicher, sondern auch psychischer Natur. Deswegen sind bei Parkour die großen körperlichen Herausforderung und Trainingserfolge eng verzahnt mit der Einsicht, dass mentale Blockaden genauso wie physische überwunden werden können. Dabei geht es nicht um Konkurrenz, sondern um sicheres und individuelles Trainieren sowie das schrittweise Erklimmen und Überwinden der Barrieren. So bauen die Traceure, wie die Parkour-Anwender genannt werden, das Gleichgewicht zwischen ihrer körperlichen Befähigung und ihrer psychischen Stabilität aus und erlernen, ihre Fähigkeiten genau einzuschätzen sowie zielgerichtet einzusetzen. Parkour versteht sich daher auch mehr als Lebensweg denn als Sportart, auf dem der Traceur sich schließlich dort neue Wege ebnet, wo er vorher vor lauter Hindernissen keine erkennen konnte. //

Ausgabe Juni 2012

**Verantwortlich für den Inhalt:**

Johanna von Hammerstein

**Herausgeber:**

BürgerStiftung Hamburg

Schopenstehl 31 · 20095 Hamburg

Telefon (040) 87 88 969 60

Telefax (040) 87 88 969 61

info@buergerstiftung-hamburg.de

www.buergerstiftung-hamburg.de

**Spendenkonto**

Konto 10 11 12 13 14

Hamburger Sparkasse

BLZ 200 505 50

Inselmütter schon auf der Elbinsel – und sind dabei vollkommen auf Spenden und Förderungen wie die der BürgerStiftung Hamburg angewiesen. Die Inselmütter sind ein Projekt, das im besten Sinne Empowerment betreibt: Es lebt von den Ideen, den kulturellen Kompetenzen, der Lebenserfahrung von Frauen, die täglich den Spagat zwischen den Kulturen bewältigen. Es wertschätzt ihre Fähigkeiten, verschafft ihnen ein Podium für ehrenamtliches Engagement und öffnet Familien Wege zu mehr Bildungschancen und mehr Hilfe im Quartier. //



Hindernisse kreativ überwinden: Parkour. Foto: hfr